

## Ein Mordprozeß

*Anmoderation Sonya Raissi*

Am gestrigen Dienstag begann vor dem Landgericht Darmstadt die Hauptverhandlung gegen den des Mordes an Tatjana Jordan und Karl Pathenschneider angeklagten Viktor Jordan. Für Radio Darmstadt war Walter Kuhl aus der Redaktion *Alltag und Geschichte* beim Prozeßbeginn dabei. Hier seine ersten Eindrücke vom ersten Verhandlungstag.

*Beitrag Walter Kuhl*

Am Abend des 6. Dezember im vergangenen Jahr wurden unser Vorstandsmitglied Tatjana Jordan und ihr Lebensgefährte Karl Pathenschneider vom Ex-Ehemann in Tatjanas Wohnung erschossen. Exakt neun Monate später begann gestern die Hauptverhandlung gegen den des Mordes angeklagten Täter.

Doch wie soll man über einen Prozeß berichten, in dem man selbst nicht neutral sein kann? Tatjana Jordan war meine Vorstandskollegin, mit der ich noch drei Stunden vor ihrem Tod in unseren Senderäumen gescherzt habe. Karl Pathenschneider war ein Kollege, der für Tatjana und ihre drei minderjährigen Kinder mehr als nur ein Vaterersatz war. Und dann sitze ich beim Prozeßauftakt in seiner, in des Täters Nähe und höre mir seine weitschweifige Version des Tatgeschens an. Kann, ja soll ich da ruhig bleiben?

Unstrittig ist, daß Tatjana Jordan durch einen Schuß in den Kopf getötet wurde. Unstrittig ist auch, daß der Täter den vor ihm flüchtenden Karl Pathenschneider verfolgt und durch drei gezielte Schüsse getötet hat. Aber hier fangen die Schwierigkeiten der Beweisaufnahme an. Der Täter ist geständig. Aber seine Verteidigungsstrategie zielt darauf, das Ganze nicht als heimtückischen Mord zu werten, was ihm lebenslange Haft einbringen würde. Er sagt, das habe er so nicht gewollt. Er sei zwar mit geladener Waffe in die Wohnung seiner Ex-Ehefrau eingedrungen und habe ihr die Waffe an den Kopf gehalten. Aber er habe sie nur erschrecken wollen, ihr klarmachen wollen, daß sie ihn nicht permanent anzeigen solle.

Tatjana Jordan hatte ihn 1991 in Taschkent in Usbekistan geheiratet und ist ihm anschließend nach Deutschland gefolgt. Wie auch mehrere Ehen des Täters zuvor hielt auch dies nicht lange. Wie auch in seinen früheren Ehen wurde er gewalttätig. Er konnte mit Frauen nicht umgehen,

die ihren eigenen Kopf hatten. Nach acht Ehejahren reichte Tatjana die Scheidung ein. Doch er ließ nicht von ihr ab, bedrohte sie und ihre Freunde mehrfach mit dem Tod. Und Tatjana zeigte dies an. Er wiederum fühlte sich von ihr verfolgt; sie habe ihn genervt, gab er direkt nach der Tat an. Zudem habe ihn Karl Pathenschneider vier Tage vor der Tat am Telefon verbal bedroht, als er wissen wollte, warum seine Ex-Ehefrau nicht bei ihren Kindern übernachtete. Daß er schon da Karl angedroht habe, ihn umzubringen, war wohl sicher auch nur ein Scherz. So kam er am Abend des 6. Dezember in Tatjanas Wohnung, um dem ein Ende zu bereiten.

Tatjana Jordan soll sich trotz vorgehaltener Pistole auf ihn gestürzt haben. Dabei löste sich der Schuß. Bei Karl Pathenschneider will er eine Pistole wahrgenommen haben, weshalb er auf ihn schoß. Und als sein Opfer noch zuckte, wollte er sicher gehen, daß Karl die imaginierte Waffe nicht auf ihn richten konnte. Die Verteidigungsstrategie ist einfach: die Opfer werden als mitschuldig an der Entstehung der Tat geschildert und ihr Verhalten am Tatabend habe zu ihrem Tod geführt. Aber das habe er nie beabsichtigt. Weshalb er ja auch mit geladener Waffe und einem zweiten Magazin die Wohnung von Tatjana aufsuchte und sich mit Geschenken an die Kinder Zutritt verschaffte.

Eigentlich ziemlich durchsichtig. Und doch wird es das Gericht schwer haben, ihm sowohl Tatvorsatz als auch Heimtücke und die in der Anklageschrift angeführten niederen Beweggründe nachzuweisen. Die Frage lautet also: Mord oder Totschlag, lebenslange Haft oder *nur* eine mehrjährige Gefängnisstrafe. Seine Verteidigungsstrategie ist in der Tat sinnvoll, um die Höchststrafe zu vermeiden. Reue und emotionale Betroffenheit, die auch anderen gilt, sind allerdings nicht zu erkennen.

Mein Problem mit dem Fall ist jedoch noch ein ganz anderes. Was ist die angemessene Strafe für eine solche Tat? Wem ist damit geholfen? Strafen erziehen nicht und daß deutsche Gefängnisse resozialisieren, kann ja nun wirklich nicht erwartet werden. Tatjana und Karl werden dadurch jedenfalls nicht mehr lebendig. Aber vielleicht hilft es den Frauen, denen der Täter irgendwann einmal in seinem zukünftigen Leben - nicht mehr - begegnen wird, begegnen kann? Wie läßt sich eine solche Gewaltkarriere beenden, bei der der Täter sich selbst als Opfer begreift?

Die Hauptverhandlung wird am Donnerstag fortgesetzt.

*Abmoderation Sonya Raissi*

Ein Beitrag von Walter Kuhl für Radio Darmstadt. Dieser Beitrag ist demnächst nachzulesen auf der Internetseite [www.wkradiowecker.de.vu](http://www.wkradiowecker.de.vu).

Radio Darmstadt ist ein lizenzierter nichtkommerzieller lokaler Hörfunksender mit einer geschätzten Reichweite von 350.000 potentiellen Hörerinnen und Hörern. Laut einer im Sommer 2000 durchgeführten Akzeptanzanalyse hören 7% der möglichen Hörerinnen und Hörer im Laufe eines 14-tägigen Zeitraums mindestens einmal Radio Darmstadt, vorzugsweise den morgendlichen Radiowecker und die Sendungen der Themenredaktionen (täglich von 17 bis 19 Uhr). Dem Sendepplatz der Redaktion *Alltag und Geschichte* wird darin bescheinigt, daß er ein "ausgesprochen anspruchsvolles Programm aufweise und mit politisch linksgerichteten und kritischen Inhalten überzeuge". Die Untersuchung ist in der Schriftenreihe der LPR Hessen als Band 13 erschienen (ISBN 3-934079-33-4). Eine repräsentative Umfrage im Frühjahr 2004 ergab hochgerechnet eine Reichweite von 30.000 HörerInnen innerhalb von 14 Tagen. Dies entspricht einer Verdopplung des "weitesten HörerInnenkreises" auf 14%.

Walter Kuhl c/o Radio Darmstadt, Steubenplatz 12, 64293 Darmstadt

<http://www.waltpolitik.de>

fon: (06151) 8700-192, fax: 8700-111

wql <at> radiodarmstadt.de

URL dieser Seite: [http://www.waltpolitik.powerbone.de/pdf/rw\\_50907.pdf](http://www.waltpolitik.powerbone.de/pdf/rw_50907.pdf)